

**Ceren Ercan**

## **Zeit für Berlin**

übersetzt von Monika Demirel

Texfassung des fringe ensemble, Bonn 2018

3–

EREN – Ich bin Eren. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die nur zu Hause ihr Häufchen machen können. Ich weiß noch, wie ich in Istanbul auf der Toilette des Fährschiffs die Tür zugehalten und geschissen habe. Ich bin auf der Toilette des Peppi Guggenheim in Neukölln. Ich kann in meine Kaffeetasse aschen und meine Kippe in mein Bier werfen. Wenn ich aufgewacht bin, kratze ich mich zuerst im Hintern. Nie richte ich mich in einem Zimmer ein, nie hänge ich etwas an die Wand, nie lasse ich meine Zahnbürste in deiner Wohnung. Ich bin nie ohne Rucksack unterwegs. Ich bin nicht so herzlos, dass ich mich jedes Mal einrichte und dann plötzlich verschwinde. Ich richte mich niemals ein. Ich kann überall auf der Welt glücklich und überall unglücklich sein. Ich habe meine Kapuze übergestreift und die Hände in die Taschen gesteckt. Ich kann nicht zulassen, dass du mich erkennst. Ich bin hier, um mich mit meinem Vater zu streiten. Um den Geist meines Großvaters zu finden und ihm an die Gurgel zu gehen. Ich suche dich, Opa, weil du uns in diesen Schlamassel gebracht hast. Ein Gastarbeiter in den Straßen von Neukölln. Wo steckst du? Alle sind hier, und wo steckst du?

Ich werde mich in Bars und Spelunken stürzen und dich in einer Spielhöhle auftreiben, Opa. Ich werde dich fragen, wer die einzige blonde Frau in unserem Familienalbum ist. Bist du wirklich an einem diabetischen Koma gestorben? Hast du dich umgebracht, indem du dieses Glas Marmelade ausgelöffelt hast? Ich werde die Ärmel hochkrepeln und dich auf den Fußboden der Spielhöhle drücken, während die hellhäutigen Männer uns beim Kämpfen zusehen. In dieser Stadt, in der du deine Seele verloren hast, wirst du mir Rechenschaft ablegen! Warum bist du aus deinem kleinen Dorf weggegangen? Mit welchem Selbstvertrauen bist du in die Straßen dieser riesigen Stadt eingetaucht, in welcher Straße hast du dich zum ersten Mal verlaufen? In dieser Straße werde ich dich finden, Opa. Während die hellhäutigen Männer uns zusehen, werde ich die

Kasse der Spielhölle leeren und dein ganzes Geld von ihnen zurücknehmen. Ich werde dich dort in deinem Blut liegenlassen, während ich mein Pferd zu einem neuen Abenteuer in den Sonnenuntergang reite. Ich werde Rache nehmen für die Seele meines Vaters, die du verletzt hast.

4.

DENIZ - Ich bin Deniz. Ich habe vor 3 Jahren das Konservatorium in Istanbul abgeschlossen. Dort habe ich in ein paar Off-Theatern gespielt. Um Geld zu verdienen habe ich für einige TV-Serien gedreht. Kleine Rollen. Eigentlich wollte ich immer in guten Filmen mitspielen. Aber wir wissen ja wie die Branche in der Türkei ist. Seit einer Weile versuche ich mein Glück in Berlin. Ich will mir keine Gedanken mehr über die Türkei machen.

Es war gerade mal meine erste Woche in Berlin. Wir sitzen im Taxi. Ich schaue aus dem Fenster. Alex sitzt vorne. Hinten sitzen Mud - mein *sie malt Anführungszeichen in die Luft* Freund - ich und Aleta. Ein Film, in dem Alex mitgespielt hat, hat in Cannes einen Preis gewonnen. Im Gespräch habe ich den Namen des Films nicht mitbekommen. Ich will nicht noch einmal fragen. Er soll nicht denken, dass das eine große Sache für mich ist.

Seit Mud erfahren hat, dass Aleta Regisseurin experimenteller erotischer Kurzfilme ist, führt er mit ihr ein höchst anspruchsvolles Gespräch. Ich halte seine Hand, lehne mich an seine Schulter. Das kümmert ihn nicht. Ich sollte mich wohl nicht wie ein typisch türkisches Mädchen benehmen. Wobei ich nicht genau weiß, was ein typisch türkisches Mädchen ist.

.....

Der Taxifahrer hält an der Tankstelle. Ich steige aus, um etwas vom Shop zu kaufen. Ich google Alex, Frost, Cannes. 578.000 Einträge. Fuck! Elephant?! Der Junge hat in Gus Van Sants Film mitgespielt!!! Gus van Sant!

Ich nehme ein paar Flaschen Bier aus der Kühltheke, kaufe Zigarettenpapier, Filter und m&m's.

Durch die Scheibe sehe ich hinüber zum Taxi. Aleta ist Mexikanerin, Alex Amerikaner, Mud, also *meiner*, ist muslimischer Franzose algerischer Abstammung. Wenn wir uns weiter derart

vermehren, können wir mit Mud sogar unsere eigene Kommune gründen. Dieses Taxi ist das Zentrum der Welt. Und ich bin an seinem schönsten Platz.

Ich gehe zum Wagen zurück. *(Hier, sie zu leute bier gibt)* Ich reiche jedem ein Bier. Alex redet los.

- Weißt du, dass der Taxifahrer auch Türke ist?

Applaus für Alex, Freunde! Natürlich weiß ich das. Seit ich eingestiegen bin! (Sie ein klick machen zu Manuel)

M: Bist du als Tourist hier?

S: Nein.

M: Was machst du in Berlin?

S: Ich werde eine Weile bleiben.

M: Du bist also zum Vergnügen hier.

S: Kann man so eigentlich nicht sagen.

M: In welcher Sprache sprichst du mit denen?

Mit einem Mal ist der Zauber dahin. Er mustert mich im Innenspiegel. Er blickt auf das Bier in meiner Hand und mein, wie ich denke, für seine Begriffe zu kurzes Kleid. Oder kommt mir das nur so vor? Aleta redet dazwischen.

J Sprichst du mit denen über die Wahlen in der Türkei?

S Denen?

J Mit Taxifahrern eben, Dönerverkäufern ... Du solltest reden, denke ich. Schließlich leben sie hier in einem demokratischen Land und sagen dort Ja zu etwas Undemokratischem.

Es ist, als redet er nicht über den Taxifahrer, sondern über mich.

Gerade als das Thema beendet ist, meint Mud: "Du kannst ruhig mit dem Taxifahrer diskutieren, geniere dich nicht. Schließlich ist das hier ein freies Land." Wie leicht er diesen Satz dahinsagt.

Wir kommen am Berghain an. Ich steige als Letzte aus. Der Taxifahrer mustert mich von oben bis unten und wünscht viel Spaß. Wären wir in Istanbul, würde ich ihm meine Meinung geigen, aber aus unerfindlichem Grund halte ich meinen Mund.

.....

5.

EREN

Ich bin in deiner Stadt, Berliner

Vorerst habe ich kein Zuhause.

Zuerst gehe ich auf einen Flohmarkt

in meiner Tasche nur 20 Euro.

Ich kaufe die Hemden deines Vaters,

die Bob-Dylan-Platten deines Onkels,

eine Tasche in DDR-grün,

eine Rosette aus der Sowjetunion.

Ich gehe jeden Kleiderbügel einzeln durch

und werde die Lederjacke deines Großvaters finden.

In der selben Nacht gehe ich in eine Bar

und reiße in dieser Jacke ein Mädchen auf

Wundere dich nicht, wenn du mich dort siehst

In der Bar in der Jacke deines Großvaters

Wundere dich nicht, wenn du mich siehst

Frag nicht, woher ich stamme,

auch wenn du es verstehst, tu so, als hättest du es nicht verstanden.

Danke, Großvater

.....

6.

ÖZGE - Ich bin Özge. Bin 35 Jahre alt. Die Istanbul –Seite ist für mich seit einer Weile geschlossen. Eben wegen mehreren Gründen. Sonst ist es für niemanden leicht, von neuem zu beginnen. Aber Ich glaube an Berlin. Berlin ist gut, Berlin ist sehr gut für mich.

Es ist meine letzte Woche hier in Istanbul.

Ich ertrage schlimme Dinge eigentlich nicht, alle wissen das, ich haue sofort ab, ich kann nicht hingucken oder hinhören. Mein eigenes Begräbnis aber habe ich eigenhändig vorbereitet.

Mein letztes Wochenende in Istanbul. Ich erwache gegen Morgen. Mouchette streift zwischen meinen Füßen hindurch. Ich betrachte die mit meinen Sachen gepackten Kisten.

Letzte Woche habe ich im Facebook eine Veranstaltung erstellt.

Hallo meine Lieben ♥

Vielleicht habt Ihr es gehört, ich gehe nächste Woche nach Berlin. Ich verkaufe einen Haufen Sachen, die ich in den letzten zehn Jahren zusammengetragen habe. Vom Plattenspieler bis zur Brotmaschine, von Paillettenkleidern über Schmuck und Puppen bis zu Pflanzen gibt es jede Menge Zeug. Zum einen möchte ich, dass meine geliebten Sachen mit anderen geliebten Menschen weiterleben, und zum anderen will ich ein bisschen Geld mitnehmen, wenn ich in die Fremde gehe. Ich habe noch kein Zimmer gefunden, in dem ich längerfristig wohnen kann. Kein Problem, aber meine alte Mouchette kann ich nicht mitnehmen. Ich hoffe, einer von euch möchte sich Mouchette freundschaftlich annehmen.

Wer vorbeikommen will, den würde ich gern sehen, um mich zu verabschieden. Ich mache außerdem Musik, Kuchen, Kaffee ...

Tschüss

Wer wird zuerst kommen, was wird passieren? Ich möchte den Zustand der Leute beobachten, wenn sie meine Sachen kaufen. Solche Einträge gibt es auf der Facebook-Veranstaltungsseite: “Gibt es diese Ohrclips noch?” “Hebst du sie für mich auf?” “Stell bitte die Espresso-Kanne für

mich zurück.“ “Ist die Afrikanerinnen-Statue im Wohnzimmer zu verkaufen?” Dutzende Erinnerungsstücke, die ich an verschiedenen Orten der Welt gekauft habe.

Kennst du Sorbas? Der Film spielt auf Kreta. Einer Insel, weit vom Festland entfernt. Aus Armut hat sich das Volk der Religion hingegeben und sich seine eigenen Regeln geschaffen. Weil die schönste Frau des Dorfs auf eigenen Füßen stand und nicht auf die Männer angewiesen war, denen, wenn sie sie ansahen, der Speichel aus dem Mund lief, stand ihr das ganze Dorf feindselig gegenüber. Und eine französische Dame kommt vor, Madame Hortense. Sie hat viel durchgemacht, ist recht vermögend und besitzt das einzige Hotel auf der Insel. Sie ist eine alte Frau. Erinnert ihr euch an die Szene, in der sie stirbt? Ich fühle mich wie Madame Hortense.

Es klingelt an der Tür. Das Mädchen, das mit mir zusammenarbeitet, ist mit ihrem Freund gekommen. Am Arbeitsplatz wird sie an meine Stelle treten. Ich weiß es. Aber sie weiß nicht, das Ich es weiß. Ihr Freund will eine schicke Mokkastube aufmachen. Sie kommen, um etwas für den Laden zu suchen.

Can - Nachdem Schluss ist mit Taksim, ziehen die Lokale nach Kurtuluş. Das wird zu einem kleinen Taksim, das wirst du sehen, wenn du mal kommst, zum Urlaub machen oder so.

Überall entstehen kleine Taksims! Egal, wer sich vornimmt, irgendwo eine Mokkastube zu eröffnen, jedes Mal die gleiche Prophezeiung! Was für ein Toter ist dieses Taksim, dass er überall wieder aufersteht.

Esra - Ich habe Can von dir erzählt. Dass du anders bist.

Özge - Anders?

Esra - Du liest, hast eine Menge Filme gesehen, die niemand kennt, bist viel gereist und so.

Özge - Der Euro war billig, deswegen.

Esra - Kauf dieses Spielzeug, Can. Es ist sehr schön.

*Eine Faust aus Holz, an einem Stab. Wie ein Boxhandschuh.*

Can - Es ist schön. *Er dreht den Kopf.*

Özge - Mea culpa.

Esra - Wie bitte?

Özge - Das heißt "Meine Schuld!" So heißt das Spielzeug. Immer wenn mir etwas passiert, sei es in der Beziehung, im Verkehr, auf der Straße, haue ich, wenn ich nach Hause komme, mit dem Ding ein paar Fausthiebe. Weil ich nämlich jedes Mal gezwungen bin, zu akzeptieren, dass ich die Schuldige bin. Wie sollte ich ansonsten hier leben können?

Can - Setz die Sachen in Let-Go. Da kriegst du sie leichter verkauft.

Özge - Eigentlich wollte ich eine Abschiedszeremonie, um alle zu sehen.

Can, der in so vielen Bereichen unterwegs ist, interessiert sich natürlich auch für Verkäufe im Internet. Leute wie Can wissen über alles Bescheid. Begeistert lauscht Esra den Erfahrungen ihres Freundes in der Arbeitswelt. Oder sie tut nur so begeistert, keine Ahnung.

Özge - Der ewige Ehemann.

Esra - Wie bitte?

Özge - Dostojewskijs Roman. Hier gibt es auch Bücher, falls du einen Blick werfen willst.

Ich denke, in der Türkei gibt es ewige Ehemänner im Überfluss. Sie glauben, sie sind die Ehemänner aller Frauen. Wenn du eine alleinstehende Frau bist, machst du im Leben ständig etwas verkehrt oder nur unzureichend. Und dies dich spüren zu lassen, ist Aufgabe dieser Männer.

Can - Du wirst deinen Job und deine Position verlieren. Ganz schön mutig. Esra meint auch, wir sollten weggehen.

Esra - Also, wenn wir ein Kind kriegen ...

Can - Wenn du hier einen Job ergattert hast, darfst du nicht loslassen. Später, nach deiner Rückkehr, findest du deine alte Stelle nicht mehr. Sie vergessen dich.

Özge - Wenn ich wüsste, wo mein Platz ist, hätte ich vielleicht Angst, ihn zu verlieren. Seit Jahren mache ich alles, außer dem, was in meiner Arbeitsplatzbeschreibung steht.

Can - Ich war häufig im Ausland. Das sind nur kurze Vergnügen. Was zählt, ist hier was aus sich zu machen.

Özge - Also so etwas wie undefinierte Arbeitszeiten, auf Frauen herumtrampeln, darauf warten, dass einer verschwindet, um seine Stelle zu übernehmen, manchmal ihm den Stuhl wegziehen, das Bein stellen. Ist es das, was du mit "etwas aus sich machen" meinst?

Esra - Ah, Filmposter.

Habe ich keinen Ehrgeiz? Zum Schluss kauften sie die Filmposter von Antonionis *Blow Up* und Bressons *Mouchette* und gingen. Esra umarmte mich fest. Ich hatte gerade die Tür geschlossen, als ich Cans Stimme hörte.

Can - Hat die nie geheiratet?

Esra - Nein.

Can - Klar, die hat 'nen Schaden. Solche Frauen können gehen, wohin sie wollen, die werden nie glücklich.

Nach ihnen kam eine Gruppe von Leuten. Die meisten hatte ich seit Jahren nicht gesehen. Meine Nachbarin, die nur in der Nacht des 15. Juli zu mir gekommen war, klingelte. An jenem Tag war ihr Mann auf Dienstreise gewesen. Einen Teil der Nacht hatten wir zusammen verbracht. Die unerklärlichen Geräusche der über uns hinweg fliegenden Flugzeuge im Ohr, hatten wir uns flach aufs Parkett gelegt.

Nachbarin - Erinnerst du dich, dass du in der Nacht gesagt hast, du müsstest dieses Land verlassen?

Özge - Das habe ich gesagt? Ich habe diese Nacht aus meinem Gedächtnis gestrichen.

Nachbarin - In der Ecke dort stand ein Weinregal aus Bambus. Gibt es das noch?

Wie meinen? In jener Nacht hatte sie ein Auge auf mein Weinregal geworfen! Nebenbei versucht eine mit Schuhgröße 40, ihre Füße in meine Schuhe Größe 38 zu zwängen. Junge Mädchen aus Moda schnappen sich meine Miniröcke und Shorts, die ich seit Jahren nicht zu tragen gewagt habe. Ein schwuler Drag-Queen-Freund probiert mein Paillettenjackett an, das ich vor Jahren jeden Freitag anzog, wenn ich abends in Taksim ausging. Bin ich die einzige in dieser Stadt, die von ihrem Weg abgekommen ist? Wo waren all diese Leute die ganze Zeit?



Madame Hortense liegt in ihrem Bett und ringt mit dem Tod. Frauen mit schwarzen Kopftüchern im Raum schlagen sich weinend auf die Knie. Als Madame ausatmet, können sie sich nicht mehr bremsen und greifen nach den Schubladen. Hortense schlägt die Augen noch einmal auf, die Frauen ziehen die Hände von den Schubladen zurück. Zorba hält die Haustür fest, denn seine Geliebte soll in ihrem Totenkampf nicht sehen, wie ihre Sachen geplündert werden. Die Dorfbewohner warten zu Hauf an der Tür. Madame schließt die Augen, die Leute greifen nach den Gardinen und den Perlenketten. Sie öffnet die Augen, sie halten inne. Als sie ihren letzten Atemzug getan hat, drängt die Menge ins Haus und nimmt sich alles, was es zu holen gibt.

In dieser Stadt tue ich meinen letzten Atemzug. Ich weiß, dass nichts von dem, was Madame Hortense gehört, irgendjemand anderem in dem Film zu Gesicht stehen wird. Meine Augen sind offen. Ich beobachte mein eigenes Begräbnis. Mouchette liegt noch immer auf ihrem Kissen und sieht mich an.

7.

DENIZ – Das erste, was ich über die Deutschen gelernt habe: Deutsche kommen niemals zu spät. Es war der erste Tag des Sprachkurses, und ich kam zu spät. Wenn du irgendwohin zu spät kommst, lächle, egal wofür, lächle; tu so, als wäre gar nichts passiert. Ich kam gegen Ende der Kennenlernrunde. Der Lehrer wendet sich an mich und fragt, wie ich heiße und wo ich herkomme. - Ich komme aus Istanbul. - Warum bist du hier? - Ich bin aus der Türkei geflohen. Außer mir lacht niemand.

Das Mädchen mit dem Kopftuch mir schräg gegenüber sagt: Istanbul. Fuck! Hat sie mich angestarrt?

Warum bist du hier?

a) Vor ein paar Monaten habe ich die Zusage für ein Schauspiel-Workshop bekommen, kam nach Berlin und verliebte mich in meinen Schulkollegen Mud. Wie klingt dieser Auftakt? Eines nachts liefen wir zur Haltestelle Hallesches Tor. Er fragte, warum meine Schritte so nervös seien. - Aus Gewohnheit. - Gemeinsam können wir bestimmt einen ruhigeren Rhythmus finden.... So sagte er. Und wie die allseits bekannte Geschichte spielt, brachte die Liebe mich hierher. Für die heutige Welt eine allzu romantische Geschichte, oder?

b) Letzten Endes bin ich hier. Reicht das nicht?

In der Pause versuche ich Blickkontakt zu der Istanbulerin aufzunehmen. Ich lächle! Ich bin nicht deine Feindin. Versucht sie mich zu übersehen? Hätte ich das bloß nicht gesagt. Wenn sie nicht reden will, lässt sie es eben bleiben. Erwartet sie womöglich, dass ich zu ihr gehe und Hallo sage? Vielleicht. Warum muss ich diejenige sein, die den ersten Schritt tut?

In der Klasse gibt es zwei Syrer. Echte Flüchtlinge. Salim kam zunächst nach Istanbul. Den größten Teil der Strecke bewältigte er zu Fuß. Monatlang arbeitete er in Yenikapı als Schneider. Aber Türkisch, hat er gelernt hier. Seltsam. Hier arbeitet er in einer türkischen Dönerbude. Tarek ist einer von denen, die mit dem Boot übergekommen sind. Fotos, die ich im Facebook gesehen habe, tauchen vor meinen Augen auf. Zum ersten Mal spreche ich mit einem von diesen Bootsflüchtlingen, Wahnsinn! Beim Rausgehen lädt Tarek mich zu einem Kaffee ein. Ich glaube, er will mich anmachen. Oder bin ich nur voreingenommen? Wenn du im Vorbeigehen jemanden dazu bringen willst, seine Lebensgeschichte zu erzählen, sagt der natürlich, lass uns darüber bei einem Kaffee reden! Oder nicht? Wenn ich ehrlich sein will, möchte ich keinen Kaffee mit ihm trinken. Bin ich eine Rassistin?

Salim und Tarek. Deren Leben zum Beispiel hat sich geändert, ohne dass es in ihren Händen lag. Wenn einmal ein solcher Tag kommt, ein Tag, an dem ich nicht nach Istanbul zurückkehren kann! Was tue ich dann?

8.

In Neukölln gibt es eine Bar. Peppi Guggenheim! Dort verbringe ich meine Tage. Die Hände in den Taschen, spaziere ich durch die Straßen. Manchmal schreibe ich ein paar neue Lieder. Wenn du öfter im Peppi rumhängst, sitzt garantiert jemand ein paar Tische weiter mit einer neuen Geschichte aus der Türkei. Jedes Gespräch ist zugleich die Möglichkeit auf ein Zimmer für die Nacht. Ich denke folgendes: die Menschen überleben mithilfe von durchdachten, schmutzigen Strategien. Selbst für die einfachsten Dinge ... In einem solchen Leben einem Unbekannten für ein gutes Gespräch ein paar Nächte dein Sofa aufzuklappen ist wie ... Rosen gegen Gewehre.

Eren - Alkoholfrei?

Frau - Nein.

Eren - So planvoll, und so planlos zugleich!

Frau - Immer.

Eren - Was sind das für Mappen?

Frau - Das willst du nicht wissen!

Eren - Wie klingt das? Dein Mann ist EU-Bürger, und du suchst eine Wohnung!

Frau - Wie halb Berlin! Da liegt die Vermutung nah.

Eren - Du magst die Leute nicht, die sich an deinen Tisch setzen? *Pause* Du magst den Türken nicht, der sich an deinen Tisch setzt?

Frau - Ich mag im Moment das Gefühl nicht, sichtbar zu sein.

Eren - Du hast das Bedürfnis, allein zu sein?

Frau - Eigentlich nicht.

Eren - Ich kann mit dir reden, damit du dich entspannen kannst.

Frau - Ich muss über mich nachdenken.

Eren - Und was ist in der anderen?

Sie ist Ärztin. Hier muss sie eine Kenntnisprüfung ablegen, die Prüfung für das Zertifikat Deutsch B2 bestehen, bereit sein, mit allem noch einmal bei Null zu beginnen, und obendrein ist sie auch noch zu ungelegener Zeit schwanger, und zu all dem sie hat nicht genügend Kraft.

Frau - Ich bin nicht im Exil.

Eren - Du denkst, du bist nicht im Exil?

Frau - Ich bin nicht vor einem Krieg geflohen.

Eren - Du bist vor deinem eigenen Krieg geflohen.

Frau - Versuchst du, mich ins Bett zu kriegen?

Eren - Wenn ich ein Bett besäße, vielleicht.

Jemand, der keine Papiere hat, kennt seine Lage genau. Eine Asylsuchende aus dem Sudan war mit einer Decke auf einen Baum mitten in Kreuzberg geklettert. Die fünfundzwanzigjährige Frau verharrte viele Tage auf diesem Baum. Man wartete, dass ihr die Kraft ausginge und sie herunterkäme. Sie rief von oben herunter: "Sie reisen in alle vier Ecken Afrikas, aber die Afrikaner können nicht nach Europa kommen. Warum? Sie saugen Afrika nur aus."

Eren - Ein Türke könnte niemals einen solchen Satz bilden. Er hält bloß die Hand auf!

Frau - Du bist doch auch hier.

Eren - Ich werde mich für meinen Großvater an ihnen rächen.

Frau - Viel Erfolg.

Eren - Danach verschwinde ich wieder von hier.

Frau - Wohin?

Eren - Vielleicht nach Uruguay, vielleicht nach Argentinien, vielleicht nach Jamaika.

Ich weiß, wie ich von außen betrachtet aussehe. Denkst du, ich weiß das nicht? Immer wenn dein perfekt installiertes System zusammenbricht, sind wir wieder auf der selben Ebene. Mach mich nur weiter runter. Trink ein Bier, dann noch eins. Diese Frau will nicht nach Hause.

Frau - Für mich ist sowieso alles neu genug. Das einzige, was ich möchte, ist eine Wohnung in Neukölln. Ein türkischer Lebensmittelladen, ein türkischer Nachbar, ein *Günaydın!*

Ihr Mann ist Pole. An einem Abend treten Schulz und Merkel im Fernsehen vor die Kamera. Wer hat mehr Angst vor der Türkei? Während die beiden wetteifern, setzt der Mann die Frau vor den Fernseher.

Frau - 'Erwarte von mir nicht, dass ich in Neukölln wohne! Weißt du, was uns da nach den Wahlen zustoßen wird?' Das hat er gesagt. Was wird uns zustoßen?

Eren - Keine Ahnung.

Frau - 'Kannst du garantieren, dass es keine Angriffe auf unsere Wohnungen gibt?', hat er gefragt.

Eren - Was hast du geantwortet?

Frau - Was kann eine ganz normale Frau wie ich schon auf eine solche Frage antworten? Ich will nicht in Charlottenburg wohnen! Ich möchte den Tag nicht zwischen Wagner spielenden Straßenmusikern beginnen.

Eren - Existenzkrisen, mit denen sich ein Türke herumschlägt! Wen interessiert das schon?

9.

DENIZ – - Hi, I'm an actress. I arrived in Berlin a short time ago. My German is not that good, for now. I speak English and Turkish. Türkçe ve İngilizce konuşuyorum. If you need an actor

who speaks these languages, or one who doesn't speak at all, you can reach me. This is my showreel.

Ich bin auf der Terrasse der Film School. Das Macbook vor mir ist eingeschaltet. Als würde ich was total Wichtiges machen. In meiner Tasche gibt es jede Menge Memory Sticks, auf die ich meine Demoaufnahme gespeichert habe. Wenn ich jemanden sehe, von dem ich glaube, er könnte in der Regieausbildung sein, werde ich ihm diese Aufnahme geben. All meine fünf Sinne sind hellwach. *(Ist hier ein Regisseur? - Zu publikum)*

Diese Idee stammte von Liz. Eine etwas merkwürdige Idee? Sie ist Französin. Eigentlich inzwischen Berlinerin! Sie war ebenfalls mit mir bei dem Schauspiel-Workshop. Misst man Aufgewecktheit mittels der Batterie eines Handys, dann ist Liz immer auf einhundert Prozent. Ich bin wohl immer im Sparmodus.

Liz gibt Tipps:

1. Es ist gut, mit Filmen von Studenten anzufangen.
2. Nicht vergessen! Sie brauchen stets Ideen.
3. Lass deinen Instinkten freien Lauf und finde die richtige Person! Wenn dir das gelingt, hast du sechs Richtige im Lotto.

Ihr war das gelungen. Zuerst ergatterte sie sich eine Rolle in dem Kurzfilm eines Studenten, und dann spielte sie in seinem Spielfilm. Ergebnis: der Film wurde auf der Berlinale gezeigt. Wenn man es sich überlegt, erscheint ihre Idee logisch.

Seit ein paar Tagen komme ich nach dem Kurs regelmäßig hierher, und wenn ich ehrlich sein soll, plaudere ich mit niemandem außer dem hübschen Kellner. Man kann nicht den ganzen Nachmittag mit wachen fünf Sinnen zubringen. Ist es nicht so? Der Kellner erzählt von einem Freund, der Fotograf ist. Der Typ sei seit vier Jahren in Berlin und hätte ohne richtig Deutsch zu sprechen eine Menge Sachen geschafft. Eine super Nachricht! Mud hätte sicher gesagt, rede keinen Unsinn, das ist nichts für dich, du bist Schauspielerin! Ja, ich rede hin und wieder im Geiste mit Mud. Er ist ein algerisch-stämmiger Franzose. Er ist gerade für eine Weile in München, er hat in einer Serie eine Hauptrolle und spielt einen Schwulen. Er sagt, ich sei die geeignete Ehekandidatin, um sie seiner Familie vorzustellen: "Du bist genau wie eine

Europäerin, aber gleichzeitig Muslimin. Du musst allerdings eventuell aufhören, Alkohol zu trinken.” Eigentlich führen wir keine Beziehung in dem Sinne. Wir halten beide die Zügel locker. Für mich ist das völlig in Ordnung. Ich war zwar noch mit keinem anderen zusammen, aber dennoch.

M - Hallo.

Das ist eine!

M - Kann ich Zigarettenpapier haben?

Super. Der Fisch kreist am Haken. Ich halte meine vorbereitete Rede.

M - Ich muss einen Abschlussfilm drehen, habe aber noch keine passende Geschichte.

Deniz - In meinem Sprachkurs habe ich syrische Freunde. Wenn du willst, können wir einen Film über sie drehen.

M - Authentisch.

Verdammt! Ich bin ein richtiger Ideenklauer! Ja! Das ist die beste Idee, die mir einfallen konnte!  
Was kann ich da machen?

.....

## 10. EREN

Als wir jung waren, sah die Zukunft rosig aus  
Unsere alten Nachbarn lebten noch  
Und jedes Kind auf der Straße  
würde aufwachsen und kein Halunke werden

Jetzt sind die gequälten Nachbarn weg  
Die Kinder erwachsen, aber verbraucht  
Wie kann eine kleine Straße  
so viele Menschen verschlucken?

Gelegenheiten wurden verpasst  
Nichts passiert umsonst  
Die Person, die ich früher war, zu vermissen  
ist noch immer schwer  
Es fällt sehr schwer zu akzeptieren  
zerbrechliche Seelen, zerstörte Träume.

.....

11.

ÖZGE - Letztens erwähnten sie eine Frau in meinem Alter, es war mein letzter Abend in Istanbul, am nächsten Morgen würde ich nach Berlin fliegen. Diese Frau war meine letzte Chance, ich konnte Mouchette ja nicht mitnehmen, ich hatte eh keinerlei Papiere für sie. Unmöglich. Seit zwei Jahren war Mouchette bei mir. Was wir alles gemeinsam erlebt haben. Der Tierarzt und ich schätzten sie auf zehn Jahre. Eine getigerte Katze, die den ganzen Tag schläft.

Etwas für Straßentiere zu tun schien mir in der letzten Zeit in der Türkei das Sinnvollste zu sein, was man machen konnte. Ich weiß natürlich, du denkst jetzt, wie kann so jemand seine Katze zurücklassen?

Nun, abends kam ich zu der Frau in Moda. In meiner Hand der Katzenkorb mit Mouchette. Ich klingelte. Ihre Haare blau und ihre Körpersprache derart lässig und frei. Ich selbst war nervös, als käme ich gerade von einer Straßenschlacht.

Ich betrat die Wohnung. Auf dem Boden Futternäpfe und zerbrochene Gegenstände. Ich ging ins Zimmer, Dutzende Katzen, ein schrecklicher Uringeruch, überall Katzenkacke. Sie führte mich in den Garten. Vor der Gartenmauer lag eine großzügige Grünfläche, auf der Mauer gab es Graffiti. Draußen lagen zwei Hunde, der eine hieß Mecnun. Sowohl im Garten als auch hinter der Mauer wimmelte es vor Katzen. Ich konnte sie nicht zählen, so viele waren es. Ich setzte mich auf einen Stuhl und stellte Mouchette zu meinen Füßen.

- Die Straßen hier in Moda sind so voller Leben.

- Wo wohnst du?
- In Kurtuluş.

Wenn ich nicht weggehen würde, würde ich gern auf dieser Seite der Stadt leben. Aber ich kann die Miete nicht bezahlen, und mit jemandem zusammen in einer WG, das könnte ich nicht. Privatsphäre, Grenzen und so ...

Eine Katze reibt sich an meinen Beinen, eine andere springt mir auf den Schoß. Der Hund berührt mich mit seinen Pfoten.

Katzenfrau - Die hier war halb tot, als sie kam, man hatte sie mit einer Stange geschlagen, auf meinem Schoß wurde sie wieder gesund. Der Hund da, der trauert um sein gestorbenes Herrchen. Er ist total verschlossen. Ganz langsam öffnet er sich. Songül, dir scheint es heute besser zu gehen. Sie hatte seit langem eine Depression. Jemand hat sie überfahren und ist abgehauen.

Mecnun sei vergewaltigt worden und habe anfangs tagelang nichts gefressen. Erst jetzt, ein Jahr danach, finge er an, sich wieder an Menschen zu gewöhnen.

Sie steht da eine Heldin. Dutzende Katzen, zwei Hunde. Sie hat ihnen allen das Leben gerettet. Ich sehe sie in einer Mischung aus Bewunderung und Furcht an. Würde ich so werden wie diese Frau, wenn ich in der Türkei bliebe? Würde ich für Straßenhunde und -katzen auf mein eigenes Leben verzichten? Das ist ziemlich ungesund ...

Katzenfrau - Du gehst also nach Berlin. Ich freue mich sehr für dich.

Sie lächelt aufrichtig. Im Facebook zeigt sie mir ein paar Fotos von einer Silvesterreise nach Berlin. Eines wurde vor einer Wand mit einem Graffiti gemacht. Darunter steht: "Das traurige Ende derer, die *The kids aren't alright* hören!"

Katzenfrau - Ich will eigentlich auch weg. Aber ich kann sie nicht alle weggeben.

Im Aschenbecher liegt ein halb gerauchter Joint. Sie nimmt zwei Züge.

Katzenfrau - Willst du?

Ich ziehe einmal daran.



Katzenfrau - Wie sieht es von außen aus?

Özge - Was?

Katzenfrau - Ich, dieses Haus.

Özge - In diesem Land kann eine Frau nicht derart freigeistig sein, ohne verrückt zu werden.

Katzenfrau - Wie bitte?

Özge - In diesem Land kann eine Frau nicht derart freigeistig sein, ohne verrückt zu werden.

Katzenfrau - (Mit einem halben Lächeln) Klingt gut, aus welchem Buch?

Ich schlucke.

Özge - Hast du den Dokumentarfilm über die Istanbuler Katzen gesehen?

Katzenfrau - Nein.

Özge - Er ist weltweit auf großes Interesse gestoßen. Schließlich gibt es im Westen keine Straßentiere.

Katzenfrau - Soll ich dir ein Geheimnis verraten?

Özge - Klar.

Katzenfrau - Ich mag Tiere eigentlich nicht.

Sie bückt sich und streichelt Mouchette in ihrem Korb.

Katzenfrau - Mach dir keine Sorgen. Sie hat nun einen Garten, in dem sie in Frieden sterben kann.

Sie sagt das ruhig und liebevoll.

Özge - Ich sollte gehen.

Mir blutet das Herz. Ich betrachte Mouchette.

Özge - Mach's gut, meine Süße.

Mir kommen die Tränen, ich sehe die Frau an, sie lächelt verständnisvoll.

Özge - Kannst du mir ein Taxi rufen?

Katzenfrau - Natürlich, warte, lass uns gemeinsam raus gehen.

Ich schaue mir den Bücherberg am Eingang an.

Katzenfrau - Die sind zum Verschenken. Die meisten stammen aus unserem Verlag, wo ich arbeite. Ich bin keine eifrige Leserin. Ich kann mich nicht konzentrieren.

In eine Hand halt sie ein Buch von Can Dündar, in der anderen eins von Asli Erdogan.

Katzenfrau - Such dir doch eins aus.

Ich nehme das von Asli Erdogan.

Katzenfrau - Hatte ich vermutet.

Ich drehe es um.

„In den Tropen, auf jener abgelegenen Insel, habe ich gelernt, dass Himmel und Hölle miteinander verwoben sind.“

Katzenfrau - Nimm das, ich habe es gelesen, es ist schön. Sie soll das Land nicht verlassen dürfen, stimmt das?

- Ja,

Ich steige ins Taxi. Sie winkt mir. Ich weiß, dass Mouchette in sicheren Händen ist. Was für ein miserables Gefühl ... Das zu denken. Ob ich egoistisch bin? Aber ich habe nur dieses eine Leben. Mit ihrem blauen Haar und dem leuchtenden Star Wars Aufdruck taucht sie ein in die funkelnden Straßen von Moda. Während es durch die Nebenstraßen geht, betrachte ich die 20- und 30-Jährigen in den Cafés und Bars. In meinem Kopf singt die Stimme der Frau *The Kids Aren't Alright*.

-----

Eren –

Cem hatte eine Chance, er hatte wirklich eine.

Anstatt sie zu nutzen zeugte er zwei Kinder

Batu verlässt noch immer das Haus nicht, weil er keine Arbeit hat

Er spielt bloß Gitarre und raucht Gras

Berk wollte sich umbringen

Selin starb durch eine Bombe

Was geht vor?

Der gnadenloseste Traum ist die Wirklichkeit

-----

12.

DENIZ - Wir sind etwas außerhalb von Berlin in einem Gebäude, das aussieht wie eine stillgelegte Fabrik, auf einer Party namens *Tropical Diaspora*. Ich erzähle Liz von meinem Filmprojekt über meine syrischen Freunde und von der Enttäuschung, die ich einstecken musste.

- Salim las das Drehbuch und wirkte interessiert, aber als er sah, wie wütend Tarek wurde, nahm er Abstand. Meine Idee lautete so:

Ich beschließe, einen der syrischen Jungs zu heiraten. Hals über Kopf kommt meine Familie nach Berlin. Wir sitzen alle gemeinsam beim Essen. Sie behandeln mich, als sei ich krank und müsste geheilt werden. Während des Essens sieht mein Vater Salim kein einziges Mal ins Gesicht. Als Salim auf der Toilette ist, erzähle ich meinem Vaters seine Geschichte. "Der Knabe ist also einer von denen, die in Istanbul an der Ampel betteln?", fragt er. Wir warten eine lange Weile. Dann passiert ein Time-out oder sowas. Salim kehrt nicht von der Toilette zurück. Und während wir stumm am Tisch warten, endet der Film. Wie findest du das?

- Hast du den Jungs angeboten, in dem Film mitzuspielen?

- Ich dachte, das ist realistischer. Denk mal an den Mann in Fassbinders *Angst essen Seele auf*.
- El Hedi war Fassbinders Geliebter.
- Und genau deshalb beging er am Ende Selbstmord.
- Du hast mit dem Jungen nicht mal Kaffee getrunken.
- Das Leben ist wilder als die Kunst.
- Nun ja.

13.

ÖZGE - Die junge Frau winkte mir ein Piratentaxi heran. Als Frau weiß man, dass man mit dem Taxi nach Hause fahren muss, wenn man spät nachts allein in Istanbul unterwegs ist. Der Fahrer wollte, dass ich vorne sitze. Weil die Piratentaxis Angst vor Polizeikontrollen haben, wollen sie meistens, dass man vorne sitzt, sie fragen einen, wie man heißt und sagen, wie sie heißen. Damit man bei der Polizei so tun kann, als würde man sich kennen.

Ich bin in Gedanken bei Mouchette. Ich werde dich sehr vermissen, meine Süße, kannst du mir verzeihen?

Plötzlich ertönt das Radio. *“Yavrum kaldır kollarını/ Teslim ol etrafın sarılı/ Bunlar iyi günler daha/Ben sana göstercem kıvrak oyunlarımı.”*

Kann er bemerkt haben, dass ich Gras geraucht habe? Sich in der Türkei auf etwas zu fokussieren, in die Tiefe zu gehen, lange Zeit das selbe Gefühl zu haben ist unmöglich. Ob das gut oder schlecht ist? Keine Ahnung.

Das Letzte, woran ich mich erinnere, ist, dass wir am Stadion von Fenerbahçe in Richtung Brücke fahren.

Taxifahrer - Machen Sie bitte das Fenster zu?

Özge - Klar!

Warum hat er mich das Fenster schließen lassen? Er hat die Türen verriegelt! Ich schaue auf die Straße, ist mir völlig unbekannt. Fuck!

Ich habe nur zwei Züge genommen, kann mir das Gras derart zu Kopf gestiegen sein? Der Mann scheint auf meine Beine zu starren. Ich ballte meine ringlose Hand fest zu Faust. Und wenn ich jetzt etwas sage und dabei klar wird, dass ich was geraucht habe? Hat mich der Verfolgungswahn gepackt? Und wenn es nicht so ist, wie ich glaube! Ich will nach Kurtuluş, aber die Straße sieht aus wie die Basın Ekspres, die nach İkitelli führt, er fährt den Wagen aus dem Stadtzentrum heraus. Mir rutscht das Herz in die Hose

Özge - Entschuldigung, wohin fahren wir denn?

Taxifahrer - Sie sagten Kurtuluş?

Özge - Ja.

Es hat um diese Zeit ja keinen Sinn, wie eine Ahnungslose zu wirken, die sich nicht auskennt. Ich kriege keine Luft. Ohne den Fahrer zu fragen, öffnete ich das Fenster. Ich knöpfte meine Jeansjacke auf, der Typ murrte und schaltete hart in einen anderen Gang. Er sagt nichts, er murrte nur. Als würde nur die kleinste Bewegung von mir etwas bedeuten.

Ich bin sicher, dass er das Taxi aus der Stadt herausfährt. In diesem Viertel gibt es bestimmt eilig hochgezogene, unverputzte Gebäude. Schwarz arbeitende Textilfabriken. Kinder, die in düsteren Ecken Bonzai rauchen. Typen mit Salafisten-Bart, Teehäuser. So wird es sein. Syrische Flüchtlinge tauchen vor meinem geistigen Auge auf, junge Männer aus Anatolien in violetten Hemden, die am Wochenende in Taksim einlaufen. Die wohnen garantiert hier. Ist Armut für mich Barbarei? Sie öffnen meine Tasche, nehmen mir mein iPhone 7 und meine Geldbörse weg. Sie betrachten meine Shorts und meine Trägerbluse und fluchen. Sie parken das Auto unter Bäumen am Straßenrand und vergewaltigen mich einer nach dem anderen. Mit einem Stein zertrümmern sie mir den Schädel. Ich blute. Ich bin noch nicht tot. Sie nehmen mir die Organe heraus und verkaufen sie. Sie haben untereinander seltsame, tiefe Beziehungen, die ich nicht kenne. Bleib ruhig! Lass dich von diesem Gedanken nicht in Besitz nehmen! Die Stimme aus dem Radio. Die Worte des Liedes durchsieben mich wie Kugeln.

Ich kenne diese Viertel und deren Kinder. Ich lese jeden Tag im *Guardian* und anderswo Artikel über sie und teile sie. Ist das der Alptraum, den ich nachts nach meinem ersten Mal Grasrauchen habe? Ein Vorstadt-Alptraum!

Özge - Welchen Weg nehmen wir denn eigentlich?

Ich bin mir sicher, dass der Mann meine Anspannung spürt. Dass er es genießt, bemerke ich an seinem kurzen Schweigen. “Glaubst du, dass ich dich bumsen werde? Sehr schön! Mach weiter!” Mir ist echt egal, was er denkt. Er soll mich nach Hause fahren, und wenn er will, soll er danach irgendwo anhalten und sich einen runterholen. Das juckt mich nicht! Ich nehme meinen Mut zusammen.

Özge - Wo wohnen Sie?

Taxifahrer - In İkitelli.

Özge - In der Gegend gibt es jede Menge illegale Textilfabriken, stimmt's? Junge Flüchtlinge aus Syrien. Sie arbeiten dort für H&M, Mango und so. Im Keller für ein paar Groschen. Stundenlang, ohne Tageslicht zu sehen.

Taxifahrer - Sie sollen dankbar sein, dass sie Arbeit gefunden haben.

“Ich kenne mich in Ihrer Welt aus, aber falls Sie es bemerkt haben, ich drücke mich gewählter aus”. Diese Botschaft versuche ich zu vermitteln, aber es gelingt mir wohl nicht.

Özge- Wo auf der Welt gibt es billige Arbeitskräfte, die 48 Stunden ohne Unterbrechung arbeiten können? Hier gibt es die.

Taxifahrer - Meine Frau hat auch in einer Fabrik Reißverschlüsse eingenäht.

Özge- Und wenn man fragt, haben die europäischen Marken keine Ahnung von den Arbeitsbedingungen. Gelogen ist das!

Taxifahrer - Seit die Syrer da sind, zahlt man für eine Arbeit von fünf Lira nur noch eine.

Özge- Das Problem sind nicht diese Menschen.

Taxifahrer - Wissen Sie, wie diese notgeilen Böcke Frauen ansehen?

Es gibt Momente, in denen das, was du gelesen hast, nicht ausreicht. Nicht abschätzen kannst, wo du stehst! Welche Position hat dieser Mann in diesem Land, und welche habe ich!?

Özge - Wo sind wir?

Taxifahrer - Wir sind da. In Kurtulus.

Özge - Oh! Ich möchte morgen heil in Berlin ankommen.

14.

DENIZ – Berlin! Ich stehe vor einem Jazz Club. Ich rauche eine Zigarette und inspizierte den Club durch die Scheibe. Da drinnen sind nur alte Leute. An einem Samstag Abend in Berlin habe ich beschlossen, auszugehen, und was treffe ich an? Eine Rentnerparty!

Am Morgen warf ich einen Blick in meine facebook Liste, um Leute auszusuchen, mit denen ich mich treffen könnte. Den meisten schickte eine Nachricht, und der einzige, der sich meldete, war ein sechzigjähriger Schlagzeuger namens Eric. Er lud mich zu seinem Konzert ein. Ich trage ein kurzes Kleid, Schuhe mit leichten Absätzen, roten Lippenstift, und drinnen gibt es keinen einzigen jungen Menschen! Aber eine bessere Idee habe ich auch nicht. Ich gehe hinein. Hinter mir ist noch ein junger Typ. Oh! Eric ist auf der Bühne, ich grüße ihn aus der Distanz, er hat mich wohl nicht erkannt. Nach einer Weile übergibt er an den jungen Typen und setzt sich an einen Tisch.

- Erinnerst du dich an mich? Ich habe dir heute morgen übers Facebook geschrieben.

Der Schlagzeuger und ich sehen einander an. Ich habe meine Brille zu Hause vergessen, daher bin ich mir eigentlich nicht sicher, ob wir uns ansehen. Ich wollte mir hier keine Kontaktlinsen kaufen. Unnötige Ausgaben sind sinnlos. Ich benutze die Hipster-Brille, die ich mir in Istanbul gekauft habe. Schließlich steigt der Euro ständig.

Eric fragt, was ich trinken will.

- Gin Tonic.

Er holt einen Gin Tonic und setzt sich neben mich. Genau neben mich! Ziemlich nah an mich heran! Das Konzert macht eine Pause, der junge Typ flüstert Eric etwas ins Ohr und setzt sich an den Nebentisch. Könnte er gesagt haben, dass er mich kennenlernen will? Die Zeit vergeht. Eric bringt mir den dritten Gin Tonic. Normalerweise macht Alkohol mir nicht so viel aus. Seltsam!

Ich höre auf zu trinken. Ich frage Eric nach dem Jungen, er reagiert nicht. Der Junge verabschiedet sich und geht. Der Laden wird in Kürze schließen. Eric und seine Freunde wollen woanders weiter feiern. Er fragt mich, ob ich mitkommen möchte. Ich bin total betrunken, versuche es mir aber nicht anmerken zu lassen. Ob der Kerl mir was in meinen Drink gekippt hat?

In der U-Bahn drücke ich mich in eine Ecke und überlege die ganze Strecke lang: Wollte Eric mich ficken? Der junge Schlagzeuger, der Kellner auf der Terrasse der Film School, der Regisseuranwärter, Tarek aus meiner Klasse, der Trainer im Fitnessstudio. Ich gebe zu: Seit ich hier bin, denke ich, dass alle Männer, die nett zu mir sind, mich entweder sexuell belästigen oder ins Bett kriegen wollen. Warum?

Ich biege in meine Straße ein, das Geräusch meiner Absätze hallt in der Straße. Der türkische Krämerladenbesitzer und seine Frau stehen vor der Tür. Die armen Leute stehen einfach so da. Was glotzt ihr so!!!

15.

EREN - Mein Großvater hat seinen gesamten Anteil an den Grundstücken in Berlin verprasst. Sieh mal, ich kann verstehen, dass man sich in den Straßen einer Stadt verläuft, aber man lässt sich doch von der Stadt nicht sein ganzes Geld abnehmen. Du schläfst mit dieser Frau und mit jener, du baust Mist, das verstehe ich auch. Aber so blöd kannst du doch nicht sein. So blöd darf man in keiner Stadt sein. Was ändert es, woher du kommst? Wovor hattest du Angst? Vor den riesigen Gebäuden? Vor herablassenden Blicken? Einer Sprache, die du nicht sprechen konntest? Fabrikschürzen? Davor, Befehle entgegen zu nehmen? Wie du wirst, wenn du versuchst, dir unbekannte Regeln zu befolgen? Warum hattest du Angst? Wer keine Angst vor Erniedrigungen hat, der hat einen Platz auf dieser Welt. Und wo bist du? Zu Staub geworden.

Im Familienalbum gibt es ein dämliches Foto aus Neuköllner Zeiten mit Unterschrift. Das ich seit meiner Kindheit nicht begriffen habe. Auf der Rückseite steht ein Name und eine Unterschrift. Ich habe den Enkel des Mannes, der die Aufnahme gemacht hat, heute ins Peppi gebeten. Es gibt keine bessere Gelegenheit, an ein - wenn auch nur für kurz - Zimmer zu kommen. Ein emotionales Band aus der Vergangenheit. Das ist häufig eine Schwachstelle des Menschen.



Eren - Deine Jacke ist super.

Enkel - Danke.

Eren - Wo hast du sie gekauft?

Enkel - In einem Secondhandladen.

Eren - Als Reaktion?

Enkel - Auf was?

Eren - So halt. Auf irgendwas. Sieh dir meine Nase an. Fass sie an! Da ist ein Bruch, aber ich habe mir noch nie was gebrochen.

Enkel - Und?

Eren - Mein Großvater hat sich in dieser Stadt die Nase gebrochen. Weißt du, was passierte, als ich anfing, ein wenig größer zu werden? Ich sah in den Spiegel und stellte fest: Meine Nase ist genauso wie die meines Großvaters. Wie kann ein Bruch genetisch weitergegeben werden?

Enkel - Was willst du von mir?

Eren - Dein Großvater hat meinem Großvater die Nase gebrochen. Eines Tages kam mein Großvater spät nach Hause in die Wohnung, in der sie gemeinsam lebten. Dein Großvater machte die Tür auf. 'Warum sind wir hier?', fragte er meinen Großvater. 'Warum sind wir hierher gekommen?' 'Ich bin hier, um mich zu amüsieren, und ihr, um wie Sklaven zu leben.' Da schlug dein Großvater meinem mit der Faust mitten auf die Nase.

Enkel - Ich habe keinen Kontakt zu meinem Großvater nicht.

Eren - Das ist eine starke Geschichte, findest du nicht? Zwischen uns gibt es ein geheimes Band.

Enkel - Versteh ich nicht.

Damit habe ich offen gestanden nicht gerechnet. Er versteht mich nicht, er spürt es nicht. Es berührt ihn nicht. Ich betrachte seine Jacke. Eine Nazijacke, in der ein Türke steckt.

Enkel - Türken, die es geschafft haben, haben sich in Kreuzberg ausgebreitet wie ein Krebsgeschwür. Sie sind *unfriendly*, Kumpel. Letzens waren wir mit einem Freund, der Amerikaner ist, in einem dieser Lokale. Kleine Portionen und total überteuert. Und weißt du, wie sie mich ansehen? Als denken sie, der da, der wird abhauen, ohne zu bezahlen.

Eren - Und, haust du ab?

Enkel - Ich bin kein Afrikaner, mein Freund. Ich bin auch kein Araber. Ich haue nicht ab. Wenn du Gras kaufst, sei vorsichtig mit den Afrikanern. Die rücken hier jedem auf die Pelle von wegen Gras. Ein Ladenbesitzer hat einen Afrikaner niedergestochen, der ständig vor seinem Laden mit Gras dealte. Weil der Laden nicht mehr lief.

Eren - Wie soll das weitergehen?

Enkel - Deutschland hat sich das Problem selbst in den Pelz gesetzt. Gutmensch! Weißt du, was das ist? Komm, meine Tür ist offen, *You're Welcome*, von wegen *welcome*! In Syrien herrscht Krieg, 90% derer, die da kommen, sind traumatisiert. Sie machen jede Menge Unsinn. Sie nehmen Drogen. Sie sind alle durchgeknallt. Entweder sie vergewaltigen dich oder bedrängen dich in der U-Bahn. Die verrückten Afrikaner, die sind auch neben der Spur. Vertrag euch, sagt der Staat. Einen feuchten Kehricht werden wir uns vertragen.

Eren - Einkaufszentren hat man in Flüchtlingsheime umfunktioniert, Tempelhof und so. Was essen und trinken die denn?

Enkel - Der Staat gibt 150 Euro.

- Reichen denn 150 Euro?

- Wie denn? Der zieht durch die Straßen. Der Kerl ist im Paradies und kann keinen Apfel essen. Diese Sportschuhe will er auch haben.

Eren - Die meisten lässt man nicht arbeiten.

Enkel - Stimmt.

- Sie leben dort so, wie ein Hund, den man weit weg angekettet hat. Man kann sie ja nicht wie Sklaven halten. Vielleicht macht man irgendwas aus ihnen.

- Das habe ich wohl nicht ganz verstanden.

- Die Deutschen haben tierische Angst, dass das Nazigespenst wieder umgeht.

- Was heißt das?

- Man fühlt sich doch unwohl, wenn jemand, der anders ist als man selbst, in die Gegend kommt, in der man lebt. Es kommt zu Konflikten. Du willst keinen Fremden in deiner Gegend.

Eren - Wen wirst du wählen?

Enkel - Die AfD.

- Ist das nicht die Nazipartei?

- Und?

- Warum gibt ein Türke seine Stimme einer Nazipartei?

- Hör mal, Kumpel, mein Großvater hat hier nicht auf der faulen Haut gelegen. Er hat nicht herumgehungen, sondern jahrelang geschuftet wie ein Sklave. Und die? Die klauen, dealen und betteln.

Als er den Kopf zur Seite dreht, bemerke ich einen Bruch auf seiner Nase. Vielleicht hat mein Opa seinem Opa die Nase gebrochen. Vielleicht nannte sein Opa meinen Opa einen Faulenzer. Und da hat meiner ihm eine verpasst. Soll man in dieser Welt ein Faulenzer sein oder sich abrackern, um etwas zu erreichen? Was davon ist besser?

Enkel - Hör mal, was ich da sage, steht nur in kleineren Zeitungen! Weil nämlich die, die da oben, das Ruder anders führen. Wir brauchen etwas Neues! Was Neues! Was anderes!

Er öffnet mir seine Wohnung. Ich bleibe die Nacht bei ihm.

.....

16 .

DENIZ - Liz und ihr Freund haben mich mit Gewalt aus dem Haus gezerrt. Zuerst haben wir uns in der Schaubühne ein Theaterstück angesehen. Jetzt sind wir auf einer Party, diesmal mit dem Motto: *African Acid Is The New Future*. Wieder ein leerstehendes Gebäude und wieder ein wenig außerhalb der Stadt. Die Theaterkarte und den Eintritt hat Liz bezahlt. Ich habe nichts dazu gesagt, aber ich denke, sie hat bemerkt, dass ich kaum noch Geld habe.

Deniz - Meinst du, es gibt einen anderen Weg, an Fatih Akın heran zu kommen?

Liz - Hat sich der Produzent, dessen Email ich dir gegeben habe, auch nicht gemeldet?

Deniz - Vielen Dank, falls wir jemanden für einen neuen Film brauchen, melden wir uns, hat er geschrieben.

Liz - Das war alles?

Deniz - Das war alles!

Liz - Naja.

Deniz - Wenn ich ihn sehe, werde ich folgendes sagen: Mein Herzallerliebster, ich bin Tausende von Meilen gegangen, ich habe Flüsse überquert, Berge versetzt. Ich habe gelitten, und ich habe Qualen über mich ergehen lassen. Ich bin der Versuchung widerstanden und ich bin der Sonne gefolgt, um Dir gegenüber stehen zu können und Dir zu sagen: Ich liebe Dich.

Liz - Ist das eine Art Parole?

Deniz - Nein. Eine Szene aus dem Film *Im Juli*.

Liz - Der Typ da, der mit dem blauen Sweatshirt. Den habe ich für dich eingeladen.

Liz hat einen Jungen für mich eingeladen! H.D.S.R.F.K.E.: Handbuch der sexuellen Revolution für künftige Europäer. Sieht er zu uns und winkt? Na also! Nun komme auch ich endlich zu einem One-Night-Stand. Das habe ich bisher noch niemandem gestanden, aber nun. So sieht es bei mir aus!

Liz - Bist du wirklich Türkin? Du siehst überhaupt nicht wie eine Türkin aus.

Deniz - Dankeschön.

Dankeschön?

Deniz - Ich habe hier keinen einzigen Verwandten! Könnte ja sein, ein Verwandter, der eingewandert ist. Aber ich kenne keinen einzigen Einwanderer.

Der Junge ist Deutscher.

Deniz - Endlich eine Deutsche in Berlin. Hahaha.

Ich muss zugeben, ich bin nicht besonders gut im Witze machen. Ich will ihm sagen, dass ich unvorbereitet aus dem Haus gegangen bin, aber das brauche wohl ich nicht, denn mit der Club Mate in der Hand bin ich nun ein perfekter Hipster. Hätte ich wenigstens Lippenstift benutzt. Wer wird die Türkin in mir zum Schweigen bringen? Ich kann mich irgendwie nicht daran gewöhnen, dass sich die Leute in Berlin so anders anziehen. Was kann ich tun? Und diese Club Mate schmeckt auch zum Kotzen. Als würde es durch ganz Berlin echoen, wenn man das laut sagt. Club Mate schmeckt zum Kotzen! Club Mate schmeckt zum Koo ..o ..o ..tzee ..e e.. n!

Über solche Scherze hätte ich mit dem Jungen jetzt sehr gern gelacht. Aber er redet mit mir über die Syrienpolitik der Türkei. Dabei ist er DJ. Kein Politikwissenschaftler oder sowas. Zum Glück fand ich zwischendrin die Gelegenheit, ein Foto von uns beiden auf Instagramm zu posten. Mud muss das unbedingt sehen. Thematisch sind wir nun bei Merkels Ansichten über die Flüchtlingsfrage.

- Bist du sicher, dass das der richtige Ort ist, um darüber zu sprechen?

Er war drauf und dran, einen Vortrag über das Referendum und die türkischen Migranten in Europa zu halten, da hatte ich den Faden bereits längst verloren.

Deniz - Ich habe nicht genügend Zeit, über so tiefgreifende Themen zu reden, mein Visum läuft in einem Monat ab.

- Wir müssen also sofort heiraten.

Deniz - Wie!?

Ich nehme ihm seinen Drink ab und stürze ihn hinunter. Ich sehe zur Tanzfläche, alle tanzen wie wild. Meine Blicke und die eines Mädchens treffen sich. Dieses Mal habe ich meine Brille auf! Wir sehen einander wirklich in die Augen. Ich stehe auf und fange an, mit ihr zu tanzen. Plötzlich küssen wir uns. Wir lösen unsere Lippen voneinander und sagen wie aus einem Mund: Hassiktir! Auf Türkisch! Wir sehen uns an und fangen an zu lachen. Wie jetzt?

17.

ÖZGE - Am 15. Juli klingelte er abends mit zwei Bier an der Tür. Ich nähte gerade Kissenbezüge aus Stoffen von IKEA. Die Stoffe hatten wir ein Jahr zuvor zusammen gekauft. Seitdem war ich einfach nicht zum Nähen gekommen.

Obwohl ich immer zu Hause war, empfand ich aus unerfindlichen Gründen stets eine gewisse Distanz zu meiner Wohnung.

Auch in unserer Beziehung herrschte stets ein wenig Distanz. Wir waren bestimmt von einem seltsamen Pessimismus. Ein Kind? Falscher Zeitpunkt. Heiraten? Nicht nötig. Hoffnung? Keine

Ahnung. Ein Morgen? Sehe ich nicht. So eine Art von Zustand war das. Warum trennen wir uns nicht? Warum sollten wir uns trennen?

Alles im Leben hat seine Zeit. Ich nähe Kissenbezüge, es klingelt, er kommt, in der Hand zwei Bier. Alles passiert zu seiner Zeit.

Plötzlich eine Nachricht auf Twitter. Das Militär hat die Bosphorusbrücke gesperrt. Ich sage:

- Auf der Brücke sind Soldaten. Was meinst du, was da los ist?
- Eine Bombendrohung?
- Sie reden von einem Putsch.
- Unmöglich!
- Was ist das für ein Geräusch?
- Keine Ahnung.
- Kampffjets sollen Tiefflüge fliegen.
- Red keinen Unsinn.
- Was denkst du, was da passiert?
- Schalte doch mal CNN Türk ein.

Der Sender wird gestürmt, die Übertragung unterbrochen. Im TRT verliest ein Sprecher eine Erklärung der Putschisten. In Whatsapp-Gruppen wird hin und her debattiert. Ich denke an mein Leben.

- In was für einem Land werden wir morgen aufwachen?
- Theater ist das.
- Werden wir überhaupt aufwachen?
- Theater. Alles Theater.
- Gehen Sie einkaufen! Heben Sie Ihr Geld von der Bank ab!
- Kaufst du denen diese Geschichten ab?

- Die Leute stehen Schlange vor den Banken.
- Trottel.
- Wer?
- Alle.

Das Dröhnen der Flugzeuge lässt die Fensterscheiben erzittern. Werden wir den morgigen Tag noch erleben? Wo sind wir hier? Ich habe so etwas noch nie erlebt. Ich weiß nicht, was ist das?

- Keiner begreift, was da los ist.
- Mädchen, beruhige dich ein wenig.

Ich will ihm glauben. Jemand soll etwas sagen, damit ich es glauben kann. Jemand soll diese Angelegenheit erledigen und mir erklären, damit ich ruhig schlafen kann, aber der Mann hier macht sich keine Sorgen. Benimmt er sich so, weil er etwas weiß, oder ist er sorglos bar jeglicher Vernunft? Ich begreife das nicht.

.....

Es klingelt. Es ist meine Nachbarin von oben.

- Mein Mann ist auf Dienstreise. Die Scheiben klirren, Gegenstände fallen um. Kann ich ein wenig bei Ihnen bleiben?

Ich sehe ihr Gesicht zum ersten Mal. Drei Menschen, die nichts miteinander zu reden haben ... Die unerklärlichen Geräusche der über uns hinweg fliegenden Flugzeuge im Ohr, legen wir uns flach aufs Parkett.

Nach einer Weile bedankt sich die Frau und geht zurück in ihre Wohnung.

.....

Gegen Morgen sind wir beide erschöpft vor Angst.

- Sollen wir ins Bett gehen?
- Ja.

Das Licht ist aus. Wir legen uns ins Bett. Ich möchte ihn umarmen, mich an ihn schmiegen. Jetzt könnte ich mich ihm hingeben. Wenn das alles Theater ist, dann will ich, dass er mein Haar streichelt, mich küsst, dass alles vorbei ist.

- Nimmst du mich in den Arm?

Keine Antwort.

- Nimmst du mich in den Arm?

Keine Antwort.

- Schläfst du schon?

Ich höre einen tiefen Seufzer.

- Schläfst du nicht?

Ein Schluchzen. Ein plötzlicher Weinkrampf, bis ihm die Luft wegbleibt.

- Bist du okay?

Keine Antwort.

- Was ist mir dir?

- Ich habe Angst. *Pause* Wenn ich morgen arbeitslos werde und ohne Geld dastehe? *Pause*.  
Nimm mich in den Arm.

- Warte. Ich hole dir Wasser.

Im Wohnzimmer war er noch ein selbstsicherer Mann. Der über die Vorkommnisse das Maul aufreißt und dann im Bett weint wie ein fünfjähriges Kind. Wenn er heute Nacht aufgestanden und nach Hause gegangen wäre. Wenn ich nicht gesehen hätte, dass er weint. Aber ich habe es gesehen. Ich kann ihn nicht mehr ernst nehmen. Selbst wenn ich wollte, ich kann es nicht. Ich gebe ihm Wasser zu trinken und gehe ins Wohnzimmer. Auf dem Boden die IKEA-Stoffe, ein halbfertiger Kissenbezug. Ich lasse sie liegen und rolle mich auf dem Sessel ein.



18.

EREN - Mit den Flügeln gebreitet, fliege Ich über Istanbul. Feuerbälle schlagen in die Gebäude ein. Vorhänge, die sich vom Wind treiben lassen, gehen in Flammen auf. Flammen verbreiten sich von einem Gebäude zum anderen. Die Straßen sind voll mit rennenden Menschen. Von oben schaue Ich runter. Ich schreie; Mama! Papa! Freunde! Ex-Freundinnen, deren Stimmen Ich vergessen habe. Ist kein Bekannter da? Wo? Wo ist das Haus? Der Platz brennt. Die Stadt liegt in Schutt und Asche. Wo ist mein Haus? Das Zimmer, in dem Ich meine Kindheit verbracht habe. Studenten WG's, in denen Ich die Nächte verbracht habe. Wo sind sie? Der Laden von dem Ich meine Lederjacke gekauft habe, die Bars, in denen Ich mir Bier spendieren ließ, die Sackgassen, die mir keine Zukunft bieteten, die steilen Straßen die Ich pfeifend zum Hafen runtergelaufen bin, Die Fähren. Alles steht in Flammen. Wo ist mein Haus? Zwischen den Trümmern sehe Ich einen Sessel, dessen Sitzfläche vor lautem Sitzen eingesunken ist ... Weil wenn du arbeitslos bist, wenn du dich mit dem Dreck der Welt nicht einmischen willst, wenn du kein Geld hast, sitzt du, wenn du kiffst und nachdenkst, wenn du aus der Sache nicht raus kommst, dann sitzt du für Stunden ohne aufzustehen ... Aus der Stadt klettert ein dunkler Rauch in den Himmel. Ich fliege nach unten unten und nehme den Sessel auf meinen Rücken. Das ist das einzige, was mir gehört. Ich fliege in die Höhen bis mein Hals sich mit Rauch füllt. Dann vergifte Ich mich und gleite ohnmächtig nach unten. Ich falle. Als Ich aufwache, finde Ich mich auf einem auf die Straße geworfenem Sessel in Neuköln. Die Sitzfläche ist vor lautem Sitzen eingesunken.

19.

DENIZ – Die Sonne scheint. Suzi, also diese Türkin, mit der wir uns im Club geküsst haben, ich und Orange liegen auf dem Rasen vor dem Berliner Dom und sonnen uns. Nebenbei spotten wir über das, was sich Heimweh nennt.

Nein, wir wurden kein Paar.

Wäre nicht schlecht, wenn wir ein Liebespaar geworden wären, aber das passierte nicht. Auf der Liste der Dinge, die man in Berlin machen muss, hakten wir beide in jener Nacht einen Punkt ab, mehr nicht. Richtig abhaken war es genau genommen nicht, aber egal.

- Erinnerst du dich an die gefüllten Paprika, die Sibel Kekilli in *Gegen die Wand* zubereitet hat?
- Ich bevorzuge die meiner Oma.
- Im Film müssen gefüllte Paprika nicht schmecken. Es reicht, dass sie gut aussehen.

- Stimmt!
- Ich vermisse meine Mutter!
- Meinen Hund.
- Geh doch zurück, bevor es zu spät ist! Dreckiger Türke!

Mit einem Mal ziehen Wolken auf. Typisch Berlin!

Ich schicke Liz eine Nachricht: - Ich gehe ins Maxim Gorki. Komm auch. Es findet ein Schauspiel-Workshop für Flüchtlinge statt.

Lizs Antwort: Und wenn sie danach Kaffee trinken wollen?

Meine Antwort: *Emoji* - errötetes Gesicht.

Liz - Wenns nicht klappt, rufen wir die Mexikanerin an und drehen einen experimentellen Erotikfilm.

Meine Antwort: *Emoji* - lächelndes Gesicht mit offenem Mund.

Liz: Ich bin da. Man braucht kräftige Beine! Um in manchen Situationen schneller laufen zu können! Falls zum Beispiel Fatih Akin gerade im Gorki sein sollte. Fünf Ausrufezeichen! Fuck!

20.

Ich bin auf einer Hausparty die seit achtundvierzig Stunden weitergeht. Im dunklen Raum der Wohnung, der nur zum Schacht hinausschaut ... Vielleicht seit zwei Minuten, vielleicht Stunden. Vergesst mich hier. Mein ganzer Körper ist unter dem Einfluss von MDMA. Vergesst mich hier. Ringsherum Spielautomaten mit Hebeln. In meinem Rucksack ein Sack voll mit Cents. Mein Körper ist auf einem Spieltisch. Was sonst könnte Ich dem Tisch bieten? Ich werfe die Cents in die Maschine. Tintenfischarme habe Ich. Während mein Körper auf dem Tisch liegt, ziehe Ich gleichzeitig an den Hebeln.

Ein Flugticket. Für Jamaika, oder vielleicht Uruguay, vielleicht Argentinien. Ein Ticket. Ich ziehe an den Hebeln. Vergesst mich hier. Auf einmal strömt Geld auf den Boden. Ein Ticket für eine neue Welt. Vergesst mich hier.

21.

DENIZ - Du standst ein paar Mal an der Tür vom Berghain. Du hast es versucht. Du hast dir Svens Namen und die Leute um ihn herum eingepägt. Zieh ein schwarzes T-Shirt an, sag ein paar Worte auf Deutsch! Jetzt siehst du dem Türsteher zum ersten Mal in die Augen, aus Trotz ... und zum ersten Mal lässt man dich rein. Du hast Freunde aus allen möglichen Ländern und kamst nicht rein. Und jetzt mit ihm! Er ähnelt Ismail YK. Wir küssen uns. Ah!!!!!!!

Das folgt auf einen Fatih-Akın-Taumel. Es ist nach dem Maxim-Gorki-Desaster. Es ist das Mädchen selbst, das am äußeren Ende des Tisches all der Casting-Direktoren sitzt.

Das passiert nach einem europäisch-muslimischen Geliebten, der sie allein gelassen hat, jener Geliebte ist Veganer, gut, dass Veganismus und gesunde Ernährung so populär sind. Wie sonst hätte sich ein Muslim in Europa verbergen können?

Er ging weg, und während er in einer Serie einen schwulen Helden spielt, denke ich mutterseelenallein über die mir bis ins Mark fahrende Polygamie in dieser Stadt nach.

Kann ich das? Geht das hier? Ich bin nicht exotisch, ich bin nicht lesbisch. Habe ich etwas Neues aus mir herausholen können? Eine heterosexuelle, wohlgezogene, europäisch anmutende Türkin. So in etwa. Wozu bin ich hier nütze?

Im Ernst, wo hast du dieses Europäertum gelernt? In den Städten, die du als Touristin besucht hast? Von den preisgekrönten Filmen, die du in riesigen Filmsälen mit fünf Zuschauern gesehen hast? Von dem Jungen, den du auf der Toilette der Bar geküsst hast, in der Erasmus-Studenten herumhängen, billiges Bier trinken und tanzen? In den Workshops der europäischen Städte, in denen du angenommen wurdest? Hä? Wo hast du diesen nutzlosen Kram gelernt und was stellst du nun damit an?

Wie wirst du weiter machen? Dein Visum läuft ab, und du hast fast kein Geld mehr.

Dein Hochmut liegt auf der Tanzfläche wie ein Scherbenhaufen. Schrei *der* schrei *die* schrei *das*. Ich kenne alle Secondhandläden in Istanbul, ich bin durch alle Plattenläden gelaufen, ich habe

alle afrikanischen Filterkaffeebohnsorten auswendig gelernt. Ich kann alle deutschen Regisseure aufsagen, von der alten Generation bis heute. Sollte man mich fragen, sage ich das Oberhausener Manifest auswendig auf. Die Zusammenfassung von Thomas Manns Die Buddenbrooks. Goethe, Schiller. Ich bin ein Fan von Ostermeier. Ich verehere die Schaubühne. Und was hast du nun in der Hand?

Wie machen die anderen das?

Kann ich hier weiter machen?

Warum ist dieses Deutsch so derart schwer! Diese Artikel. Schrei *der* schrei *die* schrei *das*!

Im Berghain schreit Nina: Ich bin einsam, mutterseelenallein. Ich mache einmal in hundert Jahren den Mund auf, um etwas zu sagen, und meine Stimme verhallt kummervoll in dieser Leere und erreicht niemanden. Wie eine in einen tiefen, trockenen Brunnen geworfene Gefangene, wo bin ich, was erwartet mich, ich weiß es nicht. Aber eines weiß ich, und zwar ganz genau: Nach einem langen, langsamen, Tausende Jahre währenden Prozess, wenn sowohl der Mond, als auch der leuchtende Sirius und die Erde zu Staub zerfallen sind, wird dies geschehen. Doch bis dahin Grauen, Grauen. Da naht mein unerbittlicher Erzfeind, der Teufel ... ich sehe seine grässlichen roten Augen ...

Als wären sie alle hier, die Taxifahrer, die Dönerverkäufer, die mit türkischen Fahnen hupend durch die Stadt fahrenden Jungen, vor denen du geflohen bist. Die Siegeschreie herausbrüllen.

Einer tritt an dich heran. Wie gern hättest du in dieser Nacht, in der du verloren hast, mit einem jungen Syrer getanzt, der mit dem Boot hierher geflüchtet ist, anstatt mit einem Türken. Er hätte dich vielleicht verstanden, und dir hätte der Film gefallen. Der Deutschländer, den du gerade küsst, gefällt dir überhaupt nicht.

22.

ÖZGE - Wir trafen uns im Maçka Park. Nach dem Abend hatten wir ein, zweimal telefoniert, uns aber nicht getroffen. Ich hatte mir in den Kopf gesetzt, aus Istanbul wegzugehen, aber ich wollte ihn noch einmal sehen. Außerdem wollte ich mir in der Firma noch meine Abfindung abholen. Vielleicht wird er mir etwas sagen, vielleicht etwas Neues. Keine Ahnung.

Wir setzen uns gegenüber des Spielplatzes oben auf die Wiese gleich neben dem Becken.

- Ich kann mit niemandem schlafen.
- Seit wann?
- Seit jener Nacht.
- Warum?
- Ich weiß nicht. Ein junger Typ kommt zu uns und fragt nach Zigarettenpapier. Mein Blick fällt auf sein T-Shirt. Darauf steht: *I don't need sex, the government fucks me every day.*
- Ich kann nicht lesen, mir keinen Film ansehen.
- Hast du nicht daran gedacht, wegzugehen?
- Jeden Tag.
- Wohin?
- An einem Tag kommt mir die Idee, ich sollte in den Süden ziehen, an einem anderen Tag wird daraus ein Haus auf einer Insel. Dann denke ich, ich sollte in Amerika an einer Tankstelle als Tankwart arbeiten. Könnte es mir gelingen, in Beşiktaş ein Café aufzumachen?
- Was denkst du?
- Nichts davon erscheint mir realistisch.

Hande und Engin kommen mit ihren Kindern auf den Spielplatz. Wir möchten beide nicht von ihnen gesehen werden. Ist nicht notwendig.

- Ihre Beziehung läuft überhaupt nicht.
- Woher weißt du das?
- Engin übernachtet ab und zu bei mir.
- Was ist das Problem?
- Sie haben keinen Sex.
- Hat hier niemand Sex?

- Gehen wir zu dir?
- Warum?
- Sollen wir ein Kind machen?
- Heute Nacht?
- Wir könnten wenigstens anfangen, es zu versuchen.
- Los, geh.
- Wie meinst du das?
- Los, geh.
- Okay.

Er geht von der Wiese hinunter in Richtung Spielplatz. Dort plaudert er mit Hande und Engin und nimmt Ege auf den Arm. Fern von allem sieht er so selbstsicher und ruhig aus. Wie schaffen es alle, ihre Wunden zu verbergen? Als versteckte jeder einen Abschiedsbrief in seiner Tasche. Ich bleibe an meinem Platz sitzen, bis es dunkel wird. Wenn doch jemand zu mir käme und ein echtes Gespräch mit mir führte. Mein einziger Wunsch ist ein echtes Gespräch. Mein Handy ist leer, ich weiß nicht, wie spät es ist. Ich denke an die Schlusszene von *Mouchette*. Mouchette steht vor einem Tümpel. Hinten fährt ein Traktor vorbei. Er stoppt. Der Fahrer sieht Mouchette an. Er fährt weiter. Mouchette verpasst auch noch die letzte Möglichkeit auf eine echte Begegnung. Sie lässt sich vom Hügel in den Tümpel rollen. Ich sehe zu dem Becken hinüber. Von der Wiese auf dem Hügel rolle ich hinunter in das Becken.

23.

Auf der Wiese auf dem Hügelbarfuß gehen  
zwischen Grasgrün und Himmelblau liegen  
Luftschlösser bauen und in den Wind schleudern  
Plötzlich abschwören  
Allem abschwören  
Von der Wiese auf dem Hügel diese Welt beobachten  
die klein gewordene, geschrumpfte Welt der Menschen

Sich an einer Wolke festhalten, am Flügel eines Vogels

Plötzlich abschwören

Allem abschwören

Nur der Himmel

Nur das Meer

Nur du und ich

Nur Liebe

Sonst nichts

Nur der Himmel

Nur das Meer

Nur du und ich

Nur Liebe

Sonst nichts